

## NACHRICHTEN

**Käserei-Neubau endlich fertig**

**GRENGIOLS VS.** Es war ein jahrelanger, kräfteaubender Kampf – doch die Bauern von Grengiols haben nie aufgegeben. Nicht mal, als sie vor Bundesgericht eine Niederlage erlitten hatten, sodass sie für den Neubau keine Subventionen beanspruchen konnten, liessen sie sich von ihrem Vorhaben abbringen. Nach zahlreichen weiteren erfolglosen Ansätzen von Finanzierungs-lösungen wagten sie schliesslich noch ein Subventionsgesuch. Diesmal wurde es ihnen zugesprochen, sodass die Käserei letzten Samstag eingeweiht werden konnte. Zwar wird im Neubau schon seit November Käse produziert. Eine Einweihungs-Zeremonie war da aufgrund der Covid-Bestimmungen noch nicht möglich. Nun wurde die Bevölkerung nicht nur zu einem Gratis-Raclette eingeladen, sondern auch zu einem virtuellen Käserei-Rundgang. Mit einem eigens produzierten Film über den Weg der Grengier Milch von der Ablieferung bis zum fertigen Käse. Insgesamt wurden rund vier Millionen Franken investiert. *czb*

**Mann wird von Siloballen erdrückt**

**OBERBOTTIGEN BE.** Ein 29-Jähriger ist in Oberbottigen bei Bern am Sonntagmittag von einem herunterfallenden Siloballen getroffen worden. Gemäss Polizeiangaben war der junge Mann gegen 17 Uhr dabei, den Hoflader zu beladen. Dabei löste sich noch aus unbekanntem Grund ein Ballen aus dem Futterdepot und fiel herunter. Der Ballen erfasste den 29-Jährigen. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu. Bis zum Eintreffen der Ambulanz kümmerten sich Drittpersonen um den Verletzten. In kritischem Zustand wurde er ins Spital überführt. Dort erlag er am Sonntagabend seinen Verletzungen. Zur Klärung der Unfallursache haben Staatsanwaltschaft und die Polizei Ermittlungen eingeleitet. *blu*

**Fünf Festsieger am Seeländischen**

**OBERWIL BE.** Das Seeländische Schwingfest endete mit fünf Festsiegern. Es sind dies Curdin Orlik und Kilian von Weissenfluh, die den Schlussgang stellten, sowie Florian Gnägi, Michael Ledermann und Hanspeter Luginbühl, die im sechsten Gang mit einem Sieg zu den Schlussgangteilnehmern aufschliessen konnten. Von den 8 Eidgenossen am Start war einzig Remo Käser mit einem verlorenen Gang gegen Michael Ledermann schlecht in den Tag gestartet. Aus vielen gestellten Gängen und Siegen gegen Kranzschwinger zeichnete sich für den Schlussgang Orlik und von Weissenfluh aus dem Feld heraus ab. 151 Schwinger haben am Wettkampf teilgenommen. *mgt*

Rangliste: 1. Curdin Orlik (Thun), Thomas von Weissenfluh (Hasliberg Hohfluh), Florian Gnägi (Aarberg), Michael Ledermann (Mamishaus) und Hanspeter Luginbühl (Aeschiried), je 57,50. 2. Stefan Gümamm (Häutligen) und Fabian Staudenmann (Guggisberg), je 57,25. 3. Patrick Gobeli (Oey), Adrian Aebersold (Walterswil), Fabian Aebersold (Walterswil), Adrian Gaggeler (Häutligen), Dominik Roth (Meikirch) und Reto Thöni (Innertkirchen), je 57,00. 4. Thomas Sempach (Heimenschwand), Remo Käser (Burgaeschi), Thomas Kropf (Langenthal), Lorenz Berger (Niederscherli), Etienne Burger (Les Prés-d'Orvin) und Marco Iseli (Zwieselberg), je 56,75. 5. Leandro Nägeli (Hasliberg Reuti), Mathieu Burger (Les Prés-d'Orvin), Elias Pirkheim (Habstetten), Christian Rüeggiger (Signau), Severin Staub (Melchnau), Damian Gnägi (Bühl bei Aarberg) und Bernhard Kämpf (Sigirswil), je 56,50.

## BERN UND WESTSCHWEIZ.



**TAVANNES BE:** Frédéric Gilgen deckt seine SI-Kühe ausschliesslich mit Natursprung

**Siegermuni sorgt für Nachwuchs**

*Vor einigen Jahre hat Frédéric Gilgen sich entschieden, ausschliesslich auf Natursprung zu setzen. Der Stier, den er gegenwärtig dazu nutzt, ist der Siegermuni fürs Bern-Jurassische Schwingfest.*

**CHRISTIAN ZUFFEREY**

Er sei zwei Monate alt gewesen, als seine Eltern Fred und Rosmarie Gilgen vom Berner Oberland nach Tavannes zogen, um von der Bürgergemeinde einen etwa 35 Hektaren grossen Bauernhof zu pachten. Ihre Simmentaler-Kühe brachten sie mit, und sie erwarben sich im Berner Jura den Ruf, hervorragende Kühe zu züchten. Bei den Ausstellungen in Tavannes oder Saignelégier JU lernte auch ihr Sohn Frédéric schöne Kühe zu schätzen. Er führt seit elf Jahren als Nachfolger seines Vaters dessen Tradition fort.

**Risiko bewusst**

Doch anders als sein Vater, der etwa ein Viertel seiner rund 50 Kühe und Rinder im Jahr künstlich besamt hat, setzt Frédéric Gilgen seit drei, vier Jahren ausschliesslich auf Natursprung. «Ich bin mir dem Risiko bewusst, dass das zwei Jahre lang eine Serie von etwas weniger guten Kühen zur Folge haben könnte», gibt Gilgen



Frédéric Gilgen im Jungvieh-Stall. (Bild: Christian Zufferey)

zu. Zumal er bei der Auswahl eines Stiers, den er zwei Jahre lang einsetzen möchte, grössten Wert auf die Milch und die Gehalte legt als aufs Exterieur.

Gilgen liefert seine Milch an eine Tête-de-Moine-Käserei nach Saignelégier. Trotzdem schaut er, bevor er sich am Munimarkt in Thun oder direkt vom Züchter einen Stier kauft, nicht nur die Papiere an, sondern auch die Mütter. Viele kennt er schon von Ausstellungen, wo er regelmässig nach vielversprechenden Stierenmüttern Ausschau hält. Gelegentlich reserviert er sich einen möglichen männlichen Nachkommen sogar schon, bevor das Kalb geboren ist. Doch manchmal ist

er selbst damit schon zu spät, weil andere Bauern bereits Interesse angemeldet haben. Das zeigt Gilgen, dass sein geschultes Züchterauge einwandfrei funktioniert. «Wenn man einen bestimmten Wunschstier mal nicht bekommt, spürt man wenigstens, dass man noch etwas von Zucht versteht», meint Gilgen.

**Passend für den Jura**

Obschon im gesamten Jura nur etwa ein knappes Dutzend Bauern reine Simmentaler besitzen, sind sie die für ihn passende Rasse. Ihm gefalle die Farbe, die Körpergrösse und ihre Fleischigkeit. «Das heisst, man hat auch am Ende



Der Siegermuni. (Bild: zvg)

ihres Lebens noch etwas von ihnen, nämlich gutes Fleisch», betont Gilgen. Ausserdem passen sie gut in diese eher karge Region. Er betont zwar, dass sich sein Betrieb an einer guten Lage befinde, wo die Weiden und Kunstwiesen dank einer Humusschicht von bis zu 40 Zentimetern weniger schnell

austrocknen als sonst in weiten Teilen des Jura. Die Futtergewinnung sei für ihn daher relativ einfach. Er benötige nur wenig Fremdfutter, namentlich Krafftutter, womit er auch das Pflichtenheft für Tête de Moine problemlos einhalten kann, wonach die Kühe mindestens 70 Prozent betriebseigenes Futter fressen müssen.

**Simmentaler Stefano**

Etwa ein bis zwei Jungstiere im Jahr zieht er in der Regel gross, um sie am Munimarkt zu verkaufen. Derzeit hat er aber nur den einen Stier, Stefano, den er zum Decken nutzt. Doch er könnte womöglich schon bald einem neuen Besitzer gehören, denn er ist der Siegermuni des Bern-Jurassischen Schwingfestes, das Ende Juni am Mont Crosin stattfinden soll.

Er rechnet zwar damit, dass der Sieger höchstwahrscheinlich das Preisgeld wählt. Falls aber ein Bauer gewinnen sollte, der für Stefano Verwendung hat, könnte sich Gilgen vorstellen, vorübergehend mal wieder künstlich zu besamen. Aber nur so lange, bis er einen neuen, für seinen Betrieb passenden Stier gefunden hätte. Weil ab Ende Juni, wenn seine Kühe tagsüber und nachts im Freien weiden, die meisten Kühe tragend sein werden, würde es höchstens zwei oder drei Kühe betreffen, die zu besamen wären.

**PLAFFEIEI FR:** Ein Jahrhundert Ziegenzucht

**Eine Ziegenschau «plus»**

*Die Ziegenzuchtgenossenschaft von Plaffeien und Umgebung feierte ihr 100-Jahr-Jubiläum. Als Präsident amtiert Patrick Buchs. Am Anlass standen nebst den Ziegen auch deren Produkte im Mittelpunkt.*

**CHRISTIAN ZUFFEREY**

Etlche Ziegenzüchter vom Sensebezirk haben sich in der Ziegenzuchtgenossenschaft Plaffeien und Umgebung organisiert. Sie feierten mit etwa 100 zum Schauplatz nach Plaffeien FR aufgeführten Ziegen ihr 100-Jahr-Jubiläum. Als Präsident amtiert Patrick Buchs aus dem deutschsprachigen Im Fang am Jaunpass. Das liegt im Gruyère-Bezirk, weshalb Buchs fast eine Stunde weit fahren musste, um seine Ziegen zum Schauplatz zu bringen. Er weiss auch um die Bedeutung der Ziegen im Sensebezirk.

**Gämsfarbig dominiert**

Als die Genossenschaft vor 100 Jahren gegründet wurde, tolerierte man nur Gämsfarbige Gebirgsziegen. Erst um die 1980er- und 1990er-Jahre zeichnete sich ein Gesinnungswandel ab, als begonnen wurde, auch Züchter von Saanen- oder Toggenburgerziegen in die Genossenschaft einzuladen. Trotzdem waren etwa zwei Drittel der insgesamt rund 100 aufgeführten Ziegen gämsfarbig, die übrigen weiss sowie wenige Toggenburgerziegen. Trotzdem wurde auch unter diesen eine Miss gewählt, Sophie von Sa-



Auf dem Schauplatz wurden viele schöne Tiere vorgeführt. (Bild: zvg)

muel Buchs aus Im Fang, und eine Schöneutersiegerin, Joe von Fränzi Gremaud aus Oberschrot.

Bei den Saanen- und den Gämsfarbigen Gebirgsziegen wählten die Experten Valentin Quartenoud und Antoine Menoud auch noch einen Mister. Bei den Saanenziegen gehören der Mister Tristan und die Miss Aehre beide Stefan und Erwin Gugler aus St. Silvester, die Schöneutersiegerin Lora gehört Reto Neuhaus aus Plasselb.

**Wichtiger Betriebszweig**

Für die meisten der derzeit 16 Aktivmitglieder sind die Ziegen ein wichtiger Betriebszweig nebst Milchkühen. Die meisten halten um 15 bis 25 Ziegen, drei Züchter auch etwas mehr, ande-

re weniger als 10 Ziegen. Doch während sie die Kuhmilch meist an eine Käserei abliefern können, müssen sie die Ziegenmilch selbst verarbeiten und vermarkten. Für Patrick Buchs spielt auch die Tatsache eine Rolle, dass die Ziegen die Landschaft pflegen – einschliesslich der Freiburger Alpen, auf denen fast alle Tiere der Genossenschaft jeweils den Sommer verbringen.

**Produkte präsentieren**

Die Jubiläumsschau wurde daher auch dazu genutzt, nicht nur die Ziegen selbst zu präsentieren, sondern auch deren Produkte. So konnte jeder Züchter seinen eigenen Käse oder seine Trockenwürste zum Degustieren oder zum Verkaufen mitbringen. Und auch in der Festkantine legte man grossen Wert darauf, den Besuchern Ziegenprodukte zu servieren, darunter auch Ziegenbratwurst und Ziegenglace. Vor Ort waren rund 300 Gäste.

**MONTBOVON FR:** Alpwirtschaftlicher Verein

**Dank den Alpen gibt es freie Flächen im Tal**

*Dank der Alpeng der Nutztiere werden im Talgebiet Flächen frei. So kann dort die landwirtschaftliche Produktion gestärkt werden.*

**CHRISTOF LÜTHI**

Nachdem zwei Generalversammlungen des Freiburgerischen Alpwirtschaftlichen Vereins (FAV) auf dem Korrespondenzweg abgehalten wurden, fand die heurige wieder physisch statt. Austragungsort war Montbovon. Bei seiner Begrüssung betonte Henri Buchs, Präsident des FAV, die Abhängigkeit der Alpwirtschaft von der Natur und den Wetterbedingungen und sagte, dass es im Gegensatz dazu in geschützten Büros einfacher sei, zu arbeiten und Ziele zu erreichen. Er fordere deshalb mehr Toleranz und Respekt vor Personen, deren Arbeit draussen zur Entstehung von Produkten wie Milch, einem Entrecôte mit Petersilie, einem Poulet oder zu einem ausgezeichneten Vacherin fribourgeois führe.

**Wichtige Rolle**

Aufgrund der Corona-Pandemie habe man 2021 Aktivitäten wie die Winterkurse oder den Ausflug im Juli absagen müssen, informierte Frédéric Ménétre, FAV-Sekretär. Die Alpinspektoren in der Region Albeuve-Montbovon hätten unter einem regnerischen Sommerhimmel stattgefunden. Ménétre betonte in seinem Tätigkeitsbericht, dass in unserer Gesellschaft zu sehends vergessen gehe, welch



Präsident Henri Buchs (l.) und Sekretär Frédéric Ménétre. (Bild: cl)

wichtige Rolle die Alpwirtschaft bei der Lebensmittelversorgung unseres Landes spiele. Denn durch die Alpeng der Nutztiere werden im Talgebiet Flächen frei, um dort die landwirtschaftliche Produktion zu verstärken.

**Wahlen in den Vorstand**

Auf Ende 2021 sind drei Mitglieder des Vorstandes, André Remy, Francine Bourquenoud und Pascal Krayenbühl, von ihrem Amt zurückgetreten. Neu wurden mit Akklamation gewählt: Guillaume Kolly, Corbières, ist Landwirtschaftsexperte beim Dienst Expertisen und Schätzungen des Freiburgerischen Bauernverbandes. Florence Pipoz Pythoud, Cerniat, ist Tierärztin und bewirtschaftet zusammen mit ihrem Ehemann eine Alp. David Stöckli, Plaffeien ist Verantwortlicher Sektor Direktzahlungen in Grangeneuve, Sektion Landwirtschaft. Anschliessend an die Ersatzwahlen wurden André Remy, Francine Bourquenoud und Pascal Krayenbühl für ihren Einsatz zu Gunsten der Alpwirtschaft und des FAV mit Applaus zu Ehrenmitgliedern ernannt.